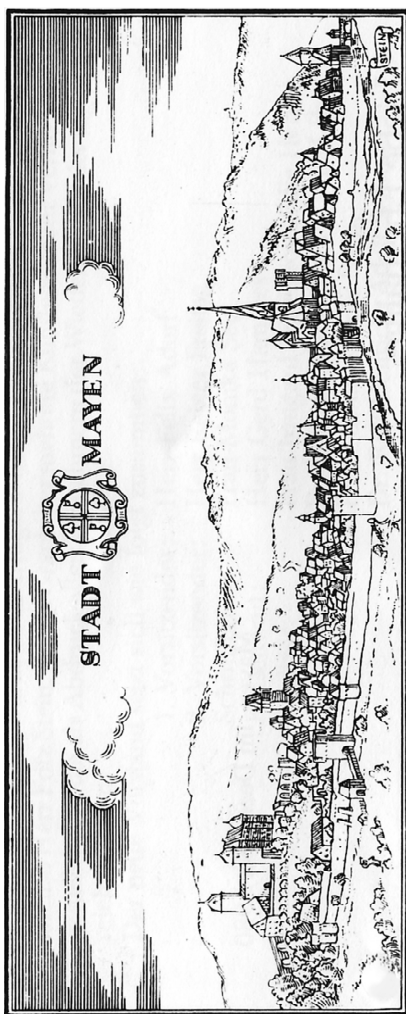

JAHRESBRIEF 1980

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN
DES MAYENER GYMNASIUMS
UND LYZEUMS E. V.



Graphik von Fritz Stein

Mayen 1779

Kontaktadresse:

Geiermanns Buchhandlung, Entenpfuhl 10, 5440 Mayen

Unsere Konten:

Mayener Volksbank eG Kto.-Nr. 100 749 (BLZ 576 900 00)
Postscheckamt Köln Kto.-Nr. 174 81-502 (BLZ 370 100 50)

Mitglieds-Jahresbeitrag 10,00 DM

Mayen, im Dezember 1980

Liebe Ehemalige,

wieder einmal nähert sich Weihnachten, und so möge Sie unser Weihnachtsbrief ein wenig erfreuen und Sie über die Begebenheiten des Jahres hier informieren.

Ein großes Ereignis in der Geschichte der Vereinigung war die diesjährige Wiedersehensfeier zu Pfingsten. Sie begann mit der Generalversammlung der Vereinigung im „Haus im Möhren“ am Samstag um 17 Uhr. Herr Felix Adorf konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder, unter Ihnen fast geschlossen die Abiturientia 1955 mit dem Mayener Oberbürgermeister an der Spitze begrüßen. Auch die örtliche Presse war durch den Leiter der Zweigstelle Mayen der Rhein-Zeitung, Herrn Dohm, vertreten.

Die Regularien wurden schnell abgewickelt. Der alte Vorstand war bemüht, eine kleine Satzungsänderung im Paragraph 2 durchzuführen. Es hieß dort, daß alle Lehrer des Gymnasiums automatisch Mitglieder der Vereinigung sind. Dieser Passus wurde dahingehend geändert, daß einstige und derzeitige Lehrer der Schule Mitglied werden können und daß der jeweilige Leiter der Schule kraft seines Amtes Mitglied ist. Nachdem der Vorstand entlastet war, fand unter Leitung von Herrn Bungarten die Neuwahl statt. Da der 2. Vorsitzende, Herr Walter Hanhart, wegen Arbeitsüberlastung eine Wiederwahl ablehnte, wurde an seiner Stelle Herr Reiner Freitag (Inhaber der Geiermann'schen Buchhandlung) hinzugewählt. Im übrigen wurde der gesamte geschäftsführende Vorstand wiedergewählt. Laut Satzung müssen 2 Damen im Vorstand sein; daher wurde Frau Irmgard Battes als Beisitzerin hinzugewählt, ebenso Herr Fritz Stein, der als Graphiker mehrere Kunstwerke zur Verfügung gestellt hatte, die als Abdruck allen Teilnehmern der Wiedersehensfeier überreicht wurden.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender: Herr Felix Adorf
- 2. Vorsitzender: Herr Reiner Freitag
- Schriftführer: Frau Monika Seul
- Kassenwart: Herr Gerd Hammes
- Beisitzer: Frau Irmgard Battes sowie die Herren Franz Born, Walter Strehle, Willi Leber, Franz Schütte, Fritz Stein, Dr. Rolf Henrich, Adolf Schmidt.

Zum Kassenprüfer wählte die Versammlung wiederum Herrn Ewald Hürter. Über die Gestaltung des Rundbriefes wurde viel diskutiert. Er soll in zwangloser Form öfters als einmal im Jahr erscheinen. An seiner graphischen Gestaltung wird Herr Fritz Stein in Zukunft arbeiten. Künftige Rundschreiben sollen mehr Aktualität und Information bringen; deshalb denken wir uns, daß Anregungen der Mitglieder für die folgende Ausgabe sehr erwünscht sind. In diesen Mitteilungen könnten auch Suchanzeigen nach ehemaligen Mitschülern veröffentlicht werden. Also, an alle ergeht die herzliche Bitte, uns dabei zu helfen. Der gestiegenen Kosten wegen beschloß die Generalversammlung eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf DM 10,- . In Zukunft soll die Wiedersehensfeier alle 5 Jahre stattfinden und nicht auf Pfingsten, sondern an einem Wochenende im Frühling. Zum Schluß dankte Herr Adorf allen Teilnehmern, insbesondere Herrn Stein.

Beim festlichen Kommers am Abend, der von der Big Band des Gymnasiums unter Leitung von Musiklehrer Becker aus Kottenheim musikalisch umrahmt wurde, konnte Herr Adorf unter den Gästen auch Frau Geiermann, die Vertreter der Schulleitung, viele Lehrer und alte Freunde begrüßen. Bischof Dr. Bernhard Stein, der Schauspieler Mario Adorf und viele andere, die diesmal nicht dabei sein konnten, hatten Grußworte geschickt. Unter Ihnen war auch der ehemalige Direktor Dr. Kreuzberg, der aus gesundheitlichen Gründen dem Treffen fernbleiben mußte und Oberstudiendirektor Josef Schmitz, jetzt 94 Jahre alt, der früher immer dabei war.

Studiendirektor Handels, auch ein Ehemaliger, überbrachte die Grüße des verhinderten Schulleiters Oberstudiendi-

rektor Braun und der ganzen Schule. Die Schule freut sich über die guten Beziehungen zu den Ehemaligen und bedankt sich für die jährliche Buchpreise an die Abiturienten.

Die Festrede des Abends hielt Werner Höfer in seiner Eigenschaft als ehemaliger „Fahrschüler“ des Mayener Gymnasiums. Mit Wehmut und Selbstironie sprach er über damals und heute im Sinne einer Danksagung für das Nächstliegende und scheinbar Selbstverständliche. Er meinte damit seinen verstorbenen Freund Paul Geiermann, der ein Freund ohne große Worte, ein Freund der leisen Taten gewesen sei. Werner Höfer befaßte sich auch kritisch mit den Lehr- und Wanderjahren. Seine Ansprache war ein Loblied auf die kleinen Schulen, an denen man den Zugang zu geistigen und moralischen Werten erfahren habe. Aus der Sicht des „älteren Knaben“ freute sich der Festredner auch über das heutige Selbstbewußtsein der Jungen. Er warnte vor der Überschätzung von Wohlstand und Wachstum. Er gab Ihnen auch die Empfehlung, sich um Erkenntnisse und Wahrheiten zu bemühen, die nicht sofort zu erkennen geben, was sie später einmal nützen können. Er forderte ein Teilhaben an Bildung, einen Freiraum für die Phantasie, für den Traum, für das Gefühl als eiserne Ration im Gepäck, die man braucht, wenn die Zeiten sich ändern und die Winde sich drehen. Es gelte also den Dank zurück, den Dank nach oben und den Gruß nach vorn zu geben. In diesem Sinne wünschte der ehemalige „Fahrschüler“ aus Kaisersesch Alten und Jungen ein herzliches Glückauf. Großer Beifall dankte dem prominenten Festredner. Der Abend verlief sehr harmonisch. Alle waren begeistert von den Darbietungen der Big Band des Gymnasiums, nicht zuletzt Herr Höfer.

Der Frühschoppen am Pfingstsonntag wurde traditionsgemäß eingeleitet durch eine feierliche Kranzniederlegung am Gedenkstein für die Toten der Vereinigung, wobei Herr Felix Adorf die Ansprache hielt. Zum eigentlichen Frühschoppen in den Räumen des Gymnasiums begrüßte Herr Oberstudiendirektor Braun die Gäste recht herzlich und schilderte die moderne Entwicklung der Schule, an der zumindest versucht werde, ein menschenfreundliches Klima unter den heutigen Voraussetzungen und Anforderungen zu schaffen. Er lud die Ehemaligen

ein, an den zahlreichen Veranstaltungen der Schule in diesem Jahre teilzunehmen. Ansonsten gilt der Satz, den Felix Adorf allen zurief: „Auf Wiedersehen in 5 Jahren, im Jahre 1985“.

Am Ende des vergangenen Jahres beging der größte Arbeitgeber der Stadt, die Kartonagenfabrik Weig, ein besonderes Firmenereignis. In einer Feierstunde konnte Herr Fabrikant Moritz Weig einem ausgewählten Kreise von Vertretern der Wirtschaft, des Staates und der Öffentlichkeit die neue Kartonagenmaschine III vorstellen. Sie ist 3 Stockwerke hoch und 163 m lang; sie produziert Falt-schachtelkarton und Deckenkarton für Wellpappe. Sie wird ausschließlich mit Altpapier gefüttert und leistet so einen großen Beitrag zum Recycling. Das Haus Weig zählt seit Bestehen zu den Pionieren der Altpapierverarbeitung. Heute ist das Werk Mayen der größte Altpapierverarbeiter im kontinentalen Europa. Mit ihrer neuen Maschine will die Firma nicht nur einen hochwertigen Karton herstellen, sondern sie hofft auch damit im Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben, um so die Arbeitsplätze für 400 Mitarbeiter zu sichern. Staatssekretär Schwarz vom Wirtschaftsministerium in Mainz dankte für das bisher Geleistete und wünschte Glückauf für die Zukunft.

An der 100 Jahr-Feier zur Fertigstellung des Kölner Domes hat indirekt auch die Mayener Natursteinindustrie Anteil. In einem großen, ganzseitigen Bericht gedachte die Rhein-Zeitung in der Ausgabe vom 8.2.1980 der Vollen-dung. Damals wie heute bauen dort die Steinmetzen aus dem vulkanischen Land um Mayen. Auf einem Foto von 1880 haben sich etwa 25 von ihnen vor der Kreuzblume gruppiert. Heute arbeiten noch 60 Mann aus Ettringen, Weibern, Rieden, Kalenborn, Niederzissen und Mayen dort. Einer von ihnen, Anton Dick aus Mayen, hat sein ganzes Leben lang, nämlich 47 Jahre am Dom gearbeitet. Immer wieder muß ausgebessert werden, um die Schäden der Umweltverschmutzung auszugleichen. Nur durch ihre aufopfernde Tätigkeit kann der Dom erhalten werden.

Gerade rechtzeitig vor der Mayener Burgwoche war die Renovierung des alten Rathauses vollendet. In zweijähriger

Arbeit wurde unter Leitung des Architekten Dipl. Ing. Wolfgang Battes (Sohn des prakt. Arztes Dr. Battes und seiner Ehefrau Irmgard geb. Preil) die Baumasse gesichert und somit dieses Baudenkmal, das ohne Zweifel zu den schönsten deutschen Rathäusern gehört, der Nachwelt erhalten. Viel Geld wurde in dieses Werk gesteckt; aber auch am Goloturm wurde gebaut. Gleichzeitig wird das Stück der Stadtmauer im Bereich der Herz Jesu-Kirche erweitert und bis zur Burg durchgeführt werden. Zweifellos ist dann dieser Teil der alten Stadtbefestigung eine besondere Attraktion, zumal wenn der Wehrgang benutzt werden kann. Die Burg selbst erhielt einen neuen Anstrich für das große Fest im Jubiläumsjahr.

Das herausragende Ereignis dieses Jahres war ohne Zweifel die Mayener Burgwoche vom 21.6.-29.6.1980, zur Erinnerung an das 700jährige Bestehen des Wahrzeichens der Stadt. In der Presse erschienen schon Wochen vorher Artikel zur Einstimmung, die sich vor allem mit der Geschichte der Burg befaßten und so allen wieder einmal ins Gedächtnis riefen, auf welch geschichtsträchtigen Boden die Stadt steht. Gleichzeitig wurden für diese Zeit Burgfestspiele vorgesehen. Unter der Regie von Klaus Wittmann von der Rheinischen Landesbühne Neuwied sollten neben mehreren Berufsschauspielern Mayener Amateure mitwirken; hierzu wurden die Vereine aufgerufen. Als Schauspielort wurde der Burgberg am Boemundring gewählt; Burgberg und Burgbrücke ergaben hier ein schönes Bühnenbild.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden mit einem Empfang auf der Burg am Samstagmorgen eröffnet. Herr Oberbürgermeister Nell konnte Besucher aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens begrüßen. Für die Dauer der Burgwoche konnten Museum und Burg kostenlos besichtigt werden. Ein Sonderpostamt lockte mit Sonderkarten und Sonderstempeln die Briefmarkenfreunde. Im Burghof hatte die Kreissparkasse eine alte Münzpräge aufgestellt, wo Münzliebhaber Mayener Pfennige nach Entwürfen von Fritz Stein in Gold, Silber oder Kupfer selbst prägen konnten. Kein Wunder, daß hier oft ein großes Gedränge herrschte, sahen doch am 1. Sonntag mehr als 5000 Besucher die historischen Stätten.

Das Festzelt auf dem Marktplatz erlebte viele Veranstaltungen. Dabei war die Sternwanderung des Eifelvereins, dessen Zentralbibliothek sich ja auf der Burg befindet, etwas Besonderes. 56 Ortsgruppen mit mehr als 1000 Wanderfreunden brachten ein farbenprächtiges Bild in die Straßen der Fußgängerzone, wo auch Volkstanzgruppen ihr Können zeigten.

Im Beisein der Schirmherrin der Festspiele, Frau Minister Dr. Laurien von Mainz fand die Premiere der Burgfestspiele am Dienstag, dem 24.6. statt. Trotz des unsicheren Wetters war die Tribüne bis zum letzten Platz besetzt. Das Spiel begeisterte die Zuschauer, und so wurde der Abend ein überwältigender Erfolg. Leider litt die Burgwoche im weiteren Verlauf stark unter der naßkalten Witterung; trotzdem war der Besuch der Festspiele erfreulich, denn mehr als 9000 Besucher sahen die 8 Vorstellungen. Ein Feuerwerk von großer Pracht zog am Sonntag Abend noch einmal Tausende von Zuschauern an und setzte so einen glanzvollen Schlußstrich unter die 700-Jahr-Feier.

Im Rahmen der Burgwoche fanden Vorträge über die Stadtgeschichte vor einem interessierten Publikum statt; so referierte Herr Archivdirektor Dr. Heyen über den Trierer Kurfürsten Balduin von Luxemburg, der das Kurfürstentum neu gestaltete und in dessen Regierungszeit (1307-1354) Burgbau und Stadtbefestigung von Mayen weitergeführt wurden. Unter ihm fand auch die berühmte Eltzer Fehde statt. Eine Dichterlesung von Werner Helmes im Hause am Obertor war ein geistiger Genuß besonderer Art. Wie bei allen bisherigen Stein- und Burgfesten waren auch die Freunde aus Joigny erschienen; diesmal war ein besonderer Anlaß, besteht doch die Partnerschaft bereits 15 Jahre. Die Gäste verbrachten eine Woche bei ihren Gastfamilien und nahmen sicher recht gute Eindrücke mit nach Hause.

Vom Musikleben am Gymnasium ist viel erfreuliches zu berichten. Der Chor unter Stabführung von Dr. Rittershaus hat zu Pfingsten in der Partnerstadt Joigny die „Trierer Marienvesper“ aufgeführt. Sie wurde dabei begleitet von Musikern des Staatsorchesters, der Rheinischen Philharmonie in Koblenz. Es wurde ein überwältigender Erfolg.

Ebenso begeisterte der Chor mit einem offenen Singen in der Fußgängerzone und in einem Einkaufszentrum. Die Mayener Bevölkerung hatte Gelegenheit, diesen Kunstgenuß in einer Aufführung in der Herz Jesu-Kirche zu erleben. Zum 2. Male nach 1978 wurde die Big Band unter ihrem Leiter Musiklehrer Anton Becker Landessieger im Schülermusikwettbewerb Rheinland-Pfalz. An diesem Wettbewerb unter Schirmherrschaft des Herrn Ministerpräsidenten nahmen 170 Gruppen teil. In Vor- und Zwischenrunden wurden die Teilnehmer für die Endausscheidung in der Mainzer Rheingoldhalle ermittelt. Die Mayener hatten es diesmal besonders schwer, denn sie mußten als 1. Gruppe die Ausscheidung eröffnen. Wir gratulieren den beiden Klangkörpern recht herzlich zu ihren Erfolgen.

Ein Beispiel für Bürgerinitiative ganz besonderer Art gibt der „Zweckverband Brückentor/Brückenstraße“. In ihm haben sich die Einwohner dieses Bezirkes ein Gremium geschaffen, dem die Förderung und Gestaltung ihres Wohngebietes am Herzen liegt. Ihre Aktivitäten schilderte der Vorsitzende Hans Kohlhaas bei der Übergabe der beiden Brunnen in die Obhut der Stadt anlässlich der „Brückenkirmes“ am 6. Juli. Der Spiritus rector dieser Idee ist Franz Moog, der sie mit Hilfe des Bildhauers Hans Schmitz aus Kottenheim auch in die Tat umsetzte. Die großzügige Sachspende der Firma Hans Schlink, deren Mannen auch mithalfen und Mittel des Arbeitsamtes und der Stadt ermöglichten dieses Werk, das Hans Kohlhaas in seinem Dank an alle Mitarbeiter als Jahrhundertwerk bezeichnete.

Oberbürgermeister Nell sprach davon, daß hier einige Bürger etwas für die ganze Bürgerschaft geschaffen haben und daß diese Brunnen einen wesentlichen Beitrag zur Verschönerung und damit zur Steigerung der Attraktivität unserer Stadt darstellen. Er erinnerte auch an die Renovierung des Brückentores und an die vielen Zeichen der Eigeninitiative gerade in diesem Bereich der Stadt, wo einem knipsende Gäste in großer Zahl, besonders an den Wochenenden begegnen.

Der Jubiläumslukasmarkt, der sich in diesem Jahre zum 575. Male wiederholte, war wieder eine große Schau. Wenn auch der Wettergott nicht besonders gnädig war, so

blieb es an den Markttagen doch einigermaßen trocken. Die kühle Witterung hatte zur Folge, daß Wintersachen besonders gefragt waren. Am Sonntag herrschte ein geradezu stürmischer Besuch. Allen Marktbesuchern empfehle ich für die Zukunft, dann einmal einen Gang über die Burgbrücke zu machen, um von dort einen Blick in dieses Menschengewimmel zu werfen. An den eigentlichen Markttagen war der Andrang auch recht rege; hier bot der Schafmarkt am Mittwoch eine besondere Attraktion, kamen doch die Schafzüchter von weit und breit, um sich hier zu informieren. Neben Joigny war auch diesmal die englische Partnerstadt Godalming durch die Leiterin des dortigen Freundeskreises vertreten. Eine kurze Bemerkung sei hier gestattet. Wenn schon Städtepartnerschaften geschlossen werden, dann bietet sich eine solche mit einer holländischen Stadt geradezu an. Denn seit vielen Jahren stellen die holländischen Feriengäste mit Abstand die meisten ausländischen Besucher in der Stadt. Dieser Reiseverkehr nach Mayen ist nicht nur für das Fremdenverkehrsgewerbe, sondern auch für das übrige Wirtschaftsleben der Stadt ein nicht zu unterschätzender Faktor. Nicht zuletzt deshalb besucht die Stadt zusammen mit der Rhein-Mosel-Touristik die jährlich stattfindende große Touristikmesse in Utrecht.

Ein erfreuliches Bild bietet jetzt auch der Bereich des Kriegerdenkmals an der Nette. Dort steht seit diesem Sommer eine kleine schmucke Feldbahnlokomotive. Es ist die alte Trümmerlok, mit deren Hilfe am Ende des 2. Weltkrieges die Berge von Bauschutt aus den Ruinen im Stadtkern herausgeschafft wurden. Fleißige Hände vom DB-Ausbesserungswerk am Ostbahnhof haben in ihrer Freizeit nach Feierabend in vielen Arbeitsstunden aus diesem verrosteten Ungetüm ein Schmuckstück geschaffen; hier ist gewissermaßen ein Phoenix aus der Asche entstanden und so zu einem Wahrzeichen für den Lebenswillen der Stadt geworden.

Ich möchte diesen Rundbrief nicht schließen, ohne einer literarischen Kostbarkeit für den Mayener Raum zu gedenken. Herr Realschullehrer i. R. Kurt Müller-Veltin (auch ein Ehemaliger) hat in jahrelanger Arbeit Material über die Kreuze aus Basaltlava zusammengetragen (Kurt Müller:

Mittelrheinische Steinkreuze aus Basaltlava. 392 S. und 466 Photos. Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei Neuss. Ln 39,- DM). Dieses Buch als Bestandsaufnahme erscheint zum richtigen Zeitpunkt, denn immer mehr Steinkreuze verschwinden. Der spektakulärste Raub und Verlust ist für das sog. Golokreuz auf der Anhöhe zwischen Mendig und Thür, das im Jahre 1472 von Mayener Steinmetzen gehauen worden war, zu beklagen. Das Buch dürfte für jeden Heimatfreund Anregungen bedeuten und ihm helfen, an diesen Kostbarkeiten nicht achtlos vorüberzugehen.

Zum Schluß möchten wir Sie bitten, doch von den Anregungen für die Neugestaltung der Rundschreiben fleißig Gebrauch zu machen.

Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und hoffen, daß das neue Jahr Ihnen viel Gutes bringen möge.

IHR VORSTAND
I.A. Adolf Schmidt